

## Die Samsung NX20 in der Praxis

# Leistungsstarkes Leichtgewicht

Mit der NX20 bietet Samsung seit der letzten photokina eine gut ausgestattete spiegellose Systemkamera an, die über einen 20 MP-Sensor im APS-C-Format verfügt und deren Bilder qualitativ – so die Aussage auf der Samsung-Homepage – „mit den Aufnahmen jeder Premium DSLR mithalten können“. Das klingt verlockend, wiegt die NX20 inklusive diverser Objektive doch erheblich weniger als eine vergleichbare DSLR-Ausrüstung. Wir haben die Kamera mit Objektiven von 16 bis 200 mm Brennweite für Sie ausprobiert.

### In der Hand

Spürbar zierlicher als eine kleine DSLR, liegt die NX20 gerade noch gut in großen Händen. Mit Akku und Speicherkarte bringt die Kamera rund 420 Gramm auf die Waage. Das Gehäuse der NX20 besteht aus Kunststoff mit Hammer-schlageffekt, der leicht ausgeformte Griffwulst ist mit einer einigermaßen rutschfesten Gummierung versehen. Insgesamt macht das Gehäuse einen durchaus robusten und wertigen Eindruck. Den Platz rechts neben dem Sucherbuckel teilen sich diverse Bedienelemente. Neben dem Ein-/Aus-Schalter mit integriertem Auslöser sind das das Modus-Wahlrad und daneben ein weiteres Einstellrad. Außerdem befinden sich dort die Taste zur Einstellung der Belichtungsmessmethode, die „grüne Taste“, mittels derer die Kamera in ihre Standeinstellungen versetzt wird, sowie, im Übergang zum Rücken der Kamera, die Videoaufnahme-Taste. Auf der linken Kameraoberseite liegt nur die Taste zum Ausklappen des integrierten Blitzgerätes und direkt am elektronischen Sucher ein Rädchen zur Dioptrienanpassung. Markantestes Element auf der

Rückseite der Kamera ist das klapp- und drehbare, drei Zoll große AMOLED-Display. Trotz einer Auflösung von „nur“ 614.000 Bildpunkten ist es deutlich schärfer und brillanter und auch im hellen Sonnenlicht von der Seite viel besser einzusehen als ein vergleichbar auflösender TFT-Monitor. Rechts neben dem Monitor befinden sich ein Einstellrad und mehrere Tasten. USB/AV- und HDMI-Ausgang auf der rechten Gehäuseseite sind durch eine Klappe geschützt. Batterie und Speicherkarte kommen in ein gemeinsames Fach in den Boden der Kamera. Nur kleine Stativplatten können daher bei Karten- und/oder Akkuwechsel an der Kamera verbleiben. Und zumindest letzterer muss häufig gewechselt werden, denn die Reichweite des mitgelieferten Akkus ist mit rund 500 Aufnahmen recht gering.

### Ausstattung

Der APS-C Sensor mit einer effektiven Auflösung von 20,3 Millionen Pixel ist das Herzstück der NX20. Daneben hat die Kamera viele sinnvolle Ausstattungsmerkmale, wie man sie auch an einer leistungsfähigen DSLR erwartet. Der elektro-

nische Sucher wie auch das Display zeigen 100 Prozent des Bildfeldes. Mit dem AF kann man das gesamte Bildfeld abdecken, es gibt ein Sensor-Reinigungssystem und die höchste Bildrate beträgt im JPEG wie auch im RAW-Format acht Bilder pro Sekunde. Zudem nimmt die Kamera Videos im Full-HD-Format mit 1.920 x 1.080 Pixeln auf. Daneben verfügt die NX20 über einen eingebauten Blitz, zahlreiche verschiedene Belichtungsprogramme und Filter und kann Bilder direkt über Wireless-LAN ins Netz oder an andere Endgeräte versenden. Im JPEG-Format kann die NX20 direkt Panoramen aufnehmen, wenn der Fotograf die Kamera während der Aufnahme horizontal oder vertikal schwenkt.

### Bedienung

Die Bedienung der NX20 ist einfach und erschließt sich rasch. Die Bedienelemente sind logisch angeordnet und jeweils gut erreichbar. Nach dem Anschalten wählt man den entsprechenden Aufnahme-Modus am großen Wahlrad auf der Oberseite. Dieses verfügt über keine Arretierung, wurde in der sechswöchigen Testphase aber auch nie-

Das brillante und scharfe AMOLED-Display ist dreh- und schwenkbar. Es lässt sich auch in heller Umgebung gut ablesen und macht es leicht, auch aus ansonsten schwierigen Positionen – etwa in Bodennähe – Bilder zu machen.



### Samsung NX20

**Bildsensor:** APS-C-X-Trans CMOS (23,5 x 15,7 mm), 5.472 x 3.648 Pixel, Auflösung (effektiv), 20,3 Millionen Pixel, Beschnittfaktor bezogen auf Kleinbild: rund 1,5

**ISO:** 100–12.800

**Dateiformate (Bild):** RAW (12 Bit), JPEG

**Dateiformate (Video):** MP4 (H.264), max. Full HD (1.920 x 1.080 Bildpunkte, 24/30 Bilder/sec), bis zu 25 Min. ohne Unterbrechung

**AMOLED-Display:** 3 Zoll-TFT, 614.000 Bildpunkte, dreh- und klappbar

**Sucher:** elektronischer Sucher, 100 Prozent, 0,68fache Vergrößerung, 1,4 Mio. Bildpunkte

**Serienbilder:** ca. 8 Bilder/sec (8 RAWs/11 JPGs in Folge, ermittelt mit Sandisk Extreme)

**Speichermedien:** SD-/SDHC-/SDXC-Karte

**Weitere Merkmale:** Sensorreinigungssystem, interner Blitz (LZ 11), Panoramafunktion, Bildübertragung via W-LAN

**Abmessungen:** ca. 89,6 (H) x 122 (B) x 98,5 mm (T)

**Gewicht (mit Akku und SD-Karte):** rund 420 Gramm

**Straßenpreis:** ca. 750 €

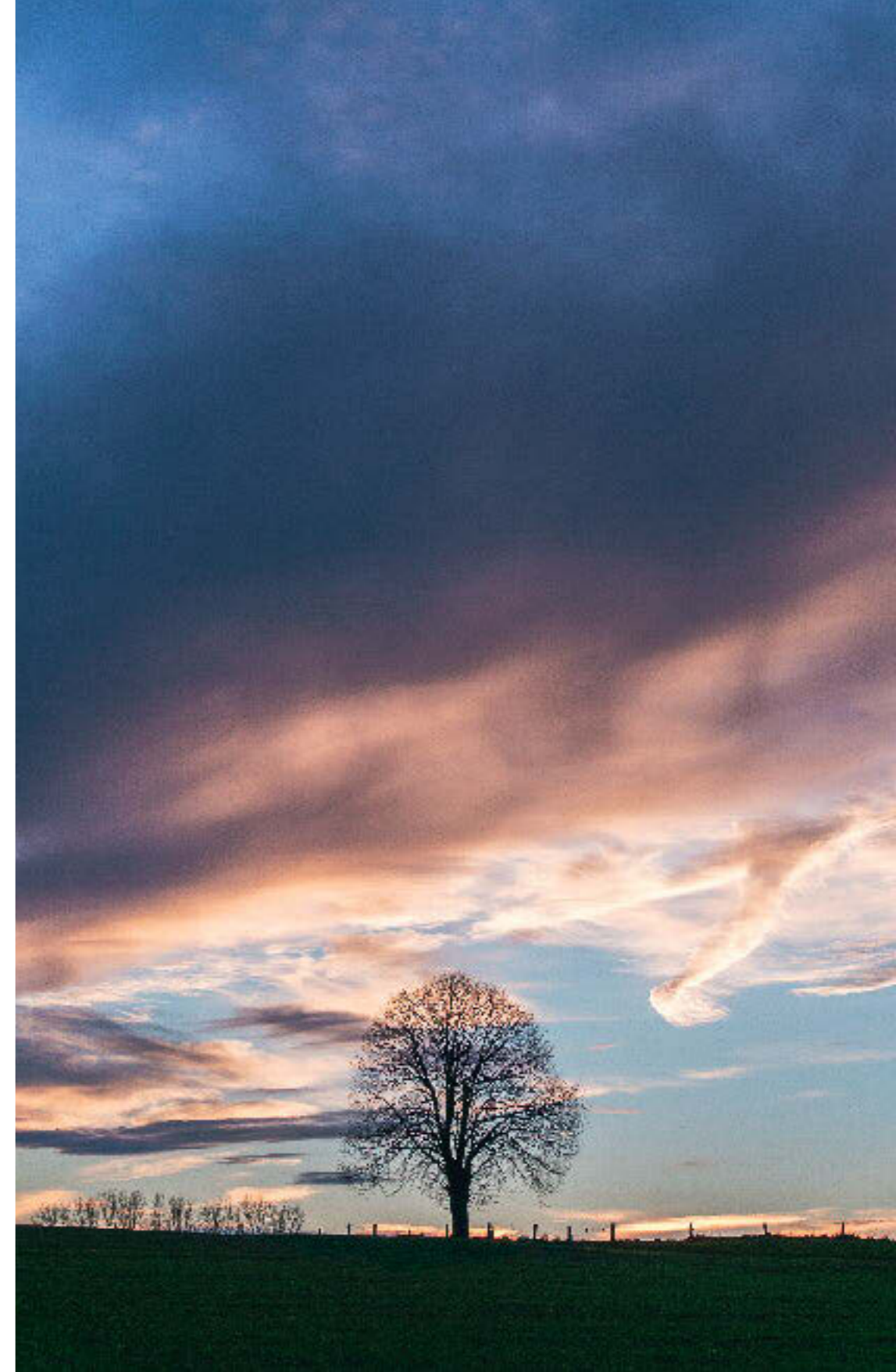
mals versehentlich verstellt. Sämtliche relevanten Aufnahmeparameter werden im Sucherbild oder im Display eingeblendet. Welche Parameter dort zu sehen sind, hat der Fotograf weitgehend selbst in der Hand. Über einen Druck auf die entsprechende Stelle („Disp“) auf dem rückseitigen Einstellrad, das auch als Vier-Wege-Taste mit zentralem Bestätigungsknopf dient, lassen sich die Einstellungen der Kamera, vom gewählten Farb-Modus über die AF-Einstellungen bis hin zum Histogramm, gruppenweise in das Live-Bild ein- oder ausblenden. Alle Tasten und Räder sind gut lesbar und eindeutig gekennzeichnet, so dass kei-

ne Zweifel hinsichtlich der jeweiligen Funktion aufkommen. So kann man nach kurzer Eingewöhnungszeit die Kamera rasch bedienen, ohne das Auge vom Sucher zu nehmen, falls man den Sucher überhaupt nutzt. Denn einem Vergleich mit dem Sucher einer mittel- oder höherklassigen DSLR hält der elektronische Sucher der NX20 nicht Stand. Zwar flimmert das Bild nicht und schliert bei Kamerachwenks nicht nach, letztlich ist das Sucherbild aber deutlich weniger hell und brillant als das einer DSLR. Zudem ist das Sucherbild der NX20 nur 0,68fach vergrößert und damit sehr klein. In der Praxis habe ich mich aber sehr schnell an den nahezu ausschließlichen Einsatz des sehr guten OLED-Displays gewöhnt und, da es sich großzügig drehen und klappen lässt, kann man es prima auch in Bodennähe einsetzen. Durch einen Druck auf die fn-Taste wird das Live-Bild durch eine große Einblendung sämtlicher Parameter ersetzt. Hier kann man die Einstellungen direkt über das Einstellrad verändern, ohne über das Menü gehen zu müssen. Letztlich kommt man so praktisch ohne Einsatz des Menüs aus, das allerdings sehr übersichtlich sortiert ist.

### Autofokus

Der Autofokus basiert auf einer Kontrastmessung und stellt vergleichsweise flott scharf. Schwierigkeiten hat er beim Anvisieren kleiner oder filigraner Strukturen im Gegenlicht. Dann läuft er oft hin und her, ohne das beabsichtigte Ziel zu treffen. Gleiches gilt für die Nutzung im Dämmerlicht. Zur Wahl stehen ein Einzelbild-AF oder ein kontinuierlicher Betrieb für bewegte Objekte. Der Fotograf kann zwischen einem, 15 oder 35 AF-Punkten wählen. Wählt man einen Punkt, kann der praktisch beliebig im Bild positioniert werden. Die Größe des AF-Feldes ist variabel. Beim manuellen Fokussieren hat mich eine gewöhnungsbedürftige Einstellung verblüfft. Sobald ich am Fokussiering drehte, vergrößerte sich das Bild automatisch 5- oder 7-fach, so dass ich jedes Mal die Orientierung im Bild verlor. Ein stufenweises „Hineinvergrößern“ an einer beliebigen Stelle im Bild, wie ich es vom Live-View der DSLR her kenne, ist an der NX20

Trotz der recht geringen Größe lässt sich die NX20 auch mit großen Händen noch gut bedienen. Die wichtigsten Funktionen sind über günstig platzierte Knöpfe einzustellen, so dass sich ein Eintauchen ins gleichwohl übersichtlich gestaltete Menü der Kamera meist erübrigt. Gut positioniert ist auch die (rote) Videotaste.



Der Sensor der NX20 meistert den hohen Kontrastumfang im Motiv sehr gut. Die feinen Nuancen der Lichter in den Wolken werden sehr gut wiedergegeben. Samsung NX20 | 50-200 mm f/4-5,6 ED OIS | 50 mm | 1/320 sec | f/5,6 | ISO 200



Dank des klapp- und schwenkbaren Displays lassen sich derartige Aufnahmen bequem im Stehen machen, selbst wenn – wie hier – der unterste Ast der Buche relativ nah am Boden ist. Das Weitwinkelobjektiv ist schon bei offener Blende praktisch frei von störenden Vignettierungen. Verwacklungsunschärfen sind bei der leichten NX20 dank fehlendem Spiegel-schlag und dem zierlichen Pancake-Objektiv erst bei vergleichsweise langen Belichtungszeiten zu befürchten.

*Samsung NX20 | 16 mm f/2,4 | 1/60 sec | f/2,4 | ISO 400*

nicht möglich. Bei abgestellter Lupenfunktion ist manuelles Fokussieren filigraner Strukturen – besonders wenn der AF sie nicht erfassen kann – mitunter schwierig.

#### Geschwindigkeit

Leider erwies sich die hohe Bildrate der Kamera nur bedingt als so schnell wie angegeben. Zwar macht die Kamera tatsächlich im RAW-Format in einer Sekunde acht Bilder, aber eben nur eine Sekunde lang. Danach benötigt sie etwa 40 Sekunden für die Datenverarbeitung, bevor das nächste Bild gemacht werden kann (getestet mit SanDisk Extreme, 45MB/sec). Die Rate von acht Bildern pro Sekunde gilt auch nur dann, wenn die Kamera nicht im kontinuierlichen AF-Betrieb genutzt wird. Sobald sie zwischen

zwei Aufnahmen noch scharf stellen will, sinkt die Bildrate rapide. Auch bei Einzelaufnahmen ist die Datenverarbeitung langsam. So dauert es nach jeder RAW-Aufnahme vier bis fünf Sekunden, bis die Kamera das nächste Bild aufnimmt. Für Actionfotografie ist die Kamera daher ungeeignet.

#### Bildqualität

Obwohl es inzwischen eine ganze Reihe Kameras mit APS-C-Sensoren und einer höheren Pixelzahl als den 20,3 Millionen der NX20 gibt, kann man für das Samsung-Modell angesichts der doch hohen Pixeldichte keine rauschfreien und kantenscharfen Bilder bis in hohe ISO-Bereiche hinein erwarten. Der Dynamikumfang des Sensors ist gut. Kontrastreiche Motive meistert die

Kamera ordentlich. Helligkeitsrauschen zeigt sich in der 100 Prozent-Ansicht aber schon bei ISO 100. Bis ISO 400 tritt es allerdings nicht störend in Erscheinung. Bei ISO 800 wird es deutlicher erkennbar, und ist schließlich bei ISO 1.600 auch im bearbeiteten Bild nicht mehr zu verschleiern. Farbrauschen tritt erst ab ISO 1.600 erkennbar in Erscheinung. Das ist allerdings bei der Bearbeitung der Bilder leicht ohne weitere Qualitätsminderungen zu eliminieren. Sichtbare Detailverluste sind erst ab ISO 3.200 zu erkennen und halten sich auch bei ISO 6.400 noch in Grenzen. Insgesamt kann man die NX20 im RAW-Format bis ISO 1.600 problemlos nutzen. Darüber hinaus nehmen sowohl Helligkeits- als auch Farbrauschen zu und mit

ISO 12.800 fotografierte Bilder sind nicht zu gebrauchen. Wie in allen anderen Fällen auch, sollte man möglichst im RAW-Format fotografieren, um die bestmögliche Ausgangsqualität der Bilder und den größten Bearbeitungsspielraum zu gewährleisten.

#### Die Objektive ...

Angesichts des insgesamt noch recht jungen Kamerasegments des koreanischen Elektronikriesen Samsung ist die Palette mit neun verfügbaren Objektiven recht übersichtlich und reicht von 16 bis 200 mm, was, bezogen auf das Kleinbildformat, etwa den Bildwinkeln von 24 bis 300 mm entspricht. Ergänzungsmöglichkeiten bestehen hier insofern, als dass Samsung einen Adapter für die NX20 anbietet



Trotz ISO 800 spielt Bildrauschen im Druck keine Rolle. Für Actionaufnahmen ist die NX20 dennoch nicht geeignet, da schon nach der ersten Sekunde und acht Aufnahmen der interne Datenpuffer voll ist und die nächste Aufnahme erst nach 40 Sekunden erfolgen kann.

*Samsung NX20 | 50-200 mm f/4-5,6 ED OIS | 171 mm | 1/80 sec | f/5,6 | ISO 800*

(NX-Bajonettkonverter ED-MA9 NXX), mit dem sich Objektive mit Pentax K-Bajonett verwenden lassen. Für den Test standen mit dem 2,4/16 mm Weitwinkelobjektiv und dem 2,8/60 mm ED OIS SSA Makro zwei Festbrennweiten sowie mit dem 3,5-5,6/18-55 mm OIS und dem 4-5,6/50-200 mm ED OIS zwei Zoomobjektive zur Verfügung. Allen getesteten Objektiven gemeinsam ist ihre Kunststoffausführung. Das ist schade, denn der verwendete Kunststoff ist nicht gummiert. Ausnahmen bilden hier nur die Zoomringe der beiden Zoomobjektive und der Fokussier-ring am Makroobjektiv. Kratzer an den Tuben sind so z.B. beim Fotografieren am Boden unausweichlich. Lediglich die Objektivbajonette sind jeweils aus Metall.

Bei der Nutzung der Objektive hat mich immer wieder verwirrt, dass einige Funktionen auf verschiedenen Wegen aktiviert werden müssen. So verfügen die Zoomobjektive über einen separaten AF/MF-Wahlschalter, während bei den Festbrennweiten die Wahl zwischen AF und MF über die Kamera erfolgt. Das Makroobjektiv sowie die beiden Zooms bieten die OIS genannte Bildstabilisierung, doch nur beim Telezoom wird diese über einen Schalter am Objektiv zu- oder abgeschaltet. Bei beiden anderen Objektiven erfolgt die Einstellung über die Kamera. Sehr unterschiedlich fallen auch die Durchmesser der Filtergewinde aus. Lediglich 43 mm sind es beim Weitwinkelobjektiv, 52 mm beim Telezoom und beim Makroobjektiv und schließlich 58

mm beim 18-55 mm Zoom. Für die Verwendung von Filtern ist das sehr unpraktisch. Andere Hersteller sorgen hier aus diesem Grund für mehr Einheitlichkeit.

#### ... in der Einzelkritik

Zwar fehlen lange Brennweiten völlig, dafür hat Samsung aber ein sehr lichtstarkes 2,4/16 mm Objektiv in der flachen Pancake-Bauweise im Programm. Gerade mal 2,5 Zentimeter dick ist das Weitwinkelobjektiv und bringt lediglich 75 Gramm auf die Waage. Die große Blendenöffnung bietet auch bei dem Sensor im APS-C-Format reichlich Spielraum für das Spiel mit selektiver Schärfe bei geöffneter Blende. Und bei schwachem Licht ermöglicht die maximale Blendenöffnung von 2,4 gegenüber der

sonst meist üblichen 2,8 eine um eine Drittstufe kürzere Belichtungszeit. Das Objektiv zeigt schon bei geöffneter Blende hervorragende Abbildungseigenschaften. Die Schärfe ist bis in die Bildecken gut bis sehr gut, abblenden verbessert die Schärfe kaum. Vignettierungen und Verzeichnungen spielen keine Rolle. Geliefert wird das Objektiv, wie alle anderen Objektive auch, mit einem kleinen Schutzbeutel. Eine Gegenlichtblende wird bei dem Weitwinkelobjektiv allerdings nicht mitgeliefert, ist aber als Zubehör erhältlich. Der Fokussiering ist bauartbedingt schmal, bietet in Verbindung mit der iFn-Taste (iFunction) aber eine interessante Funktion. Nach Druck auf die Taste seitlich am Objektivtubus erscheint im Sucher bzw. auf dem Display die An-



Das Makroobjektiv zeichnet schon bei offener Blende sehr scharf. Zudem ist das Bokeh wunderbar weich. Reflexe gibt das Objektiv noch bis Blende 5 schön rund wieder – obwohl die Blende nur aus sieben Lamellen aufgebaut ist.  
 Samsung NX20 | 60 mm f/2,8  
 Macro ED OIS SSA |  
 1/160 sec | f/2,8 | ISO 100

zeige der Blendenskala. Anschließendes Drehen am Fokussiererring stellt die gewünschte Blende ein. Mit einem erneuten Druck auf die Taste lässt sich entsprechend eine Belichtungs Korrektur vornehmen. Das geht flott von der Hand und ist sehr praktisch. In Abhängigkeit von der verwendeten Betriebsart lassen sich auch Verschlusszeit, ISO-Empfindlichkeit, Weißabgleich oder die verschiedenen Szene-Modi auf diese Weise verändern. Sehr gute Abbildungsleistungen zeigte auch das Samsung 2,8/60 mm OIS Makroobjektiv. Knackscharf schon bei offener Blende, bei gleichzeitig nur geringen Vignettierungen und schönen, runden Unschärfen bis Blende fünf – das Fotografieren mit dem Objektiv macht einfach nur Spaß. Der Fokussiererring ist breit und ausreichend griffig und der Fokussierbereich lässt sich für eine schnellere Einstellgeschwindigkeit begrenzen. Die Naheinstellgrenze liegt bei knappen 19 cm, womit man angesichts der langen Sonnenblende schon aufpassen muss, nicht das eine oder andere Insekt versehent-

lich vom Blatt zu werfen. Der maximale Abbildungsmaßstab liegt bei rund 1:1. Das Telezoomobjektiv 4-5,6/50-200 mm ED OIS liefert eine ordentliche Bildqualität. Es ist ein Drehzoom mit einer Mindestbaulänge von etwa zehn Zentimetern und 16 Zentimetern bei 200 mm. Der Durchmesser beträgt sieben Zentimeter und das Gewicht rund 420 Gramm. Die Naheinstellgrenze liegt bei knapp einem Meter. Beim Zoomen ist der Drehwiderstand unterschiedlich stark aber nicht ruckelig, bei gekippter Kamera verstellt sich die Brennweite aber nicht. Die Vignettierungen bei offener Blende und 50 mm und 100 mm verschwinden bei Abblenden um ein bis zwei Blendenstufen, bei 200 mm treten Vignettierungen nur schwach in Erscheinung. Die Schärfe ist bei offener Blende gut, steigert sich beim Abblenden um zwei Stufen aber noch. Bei Gegenlicht ist das Objektiv anfällig für Reflexbildung. Der Fokussierbereich ist schmal und wenig griffig und insgesamt wirkt das Objektiv in seiner Kunststoffausführung, gerade bei ausgefahrenem

Zoom, nicht sonderlich robust. Im Kit mit dem Gehäuse ist das 3,5-5,6/18-55 mm OIS Standardzoomobjektiv – ebenfalls ein Drehzoom – erhältlich. Die Baulänge beträgt etwa 6,5 bis 10 Zentimeter. Mit einem Durchmesser von gut sechs Zentimetern und einem Gewicht von ca. 200 Gramm ist das Objektiv sehr klein und leicht. Die Naheinstellgrenze beträgt 28 cm. Seine Ausführung entspricht der des Telezoomobjektivs, d.h. auch hier ist der Drehwiderstand unterschiedlich hoch und der Fokussierbereich wenig griffig und sehr schmal. In der optischen Leistung überzeugt das Objektiv nicht. Die Schärfelieferung ist durchschnittlich, bei offener Blende fällt die Schärfe zudem zum Rand hin deutlich ab. Vignettierungen zeigen sich stärker als bei den anderen Objektiven. Im Weitwinkelbereich zeichnet das Objektiv sehr stark tonnenförmig und im langen Brennweitenbereich fällt die Verzerrung leicht kissenförmig aus. Insgesamt kann das Objektiv die Leistungsfähigkeit des Kamerasensors nicht ausreizen.

#### Fazit

Die Samsung NX20 ist eine Kamera mit guter Bildqualität, besonders angesichts der hohen Pixeldichte. Hierbei steht sie DSLR-Modellen mit APS-C-Sensor nicht nach. Auch hinsichtlich der Ausstattung zeigt die NX20 keine Schwächen. Bei der Datenverarbeitung allerdings ist die Kamera außergewöhnlich langsam und damit für Actionfotografie praktisch unbrauchbar. Ihr Feld innerhalb der Naturfotografie ist daher sicher die Landschafts- und Makrofotografie. Hier kann sie ihre besondere Stärke als kleine und leichte Systemkamera voll ausspielen. Das spiegelt auch das Objektivangebot wieder, in dem lange Brennweiten fehlen, aber gute Weitwinkel- und Makroobjektive zur Verfügung stehen. Preislich liegt das Gehäuse im Bereich von DSLR-Kameras mit APS-C-Sensor, jedoch sind die entsprechenden, guten Objektive für die NX20 deutlich günstiger zu haben, wenngleich sie mechanisch nicht sehr robust ausgeführt sind.

Karsten Mosebach

## www.fototv.de



**Florian Schulz: Yellowstone to Yukon – Freedom to roam.** Mit 15 Jahren begann Florian Schulz mit der Fotografie, heute zieht es ihn regelmäßig in die Ferne, um die Naturschönheiten Nordamerikas festzuhalten. Im Beitrag schildert er Begegnungen mit Wildtieren, die zu ganz besonderen Aufnahmen geführt haben. Dabei geht sein Engagement über die reine Fotografie hinaus. Die Leidenschaft zum Beruf brachte ihn dazu, sich aktiv für die Gebiete, die er so schätzt, einzusetzen. Seit über zehn Jahren verfolgt er das Ziel, Lebensräume miteinander zu verbinden, um Tiere zu schützen und ihnen Bewegungsfreiheit zu ermöglichen. [www.fototv.de/florian\\_schulz](http://www.fototv.de/florian_schulz)

...



**Der Dropbox-Automator.** E-Mail ist für den Austausch großer Datenmengen, wie sie im Zusammenhang mit digitaler Fotografie anfallen, keine wirkliche Lösung. Mittlerweile gibt es andere Möglichkeiten, um große Dateien zu verschicken. Die Dropbox bietet sich nicht nur an um Daten in der Cloud zu sichern, sondern auch um sie mit Geschäftspartnern oder Freunden auszutauschen. Stefan Rasch stellt in diesem Beitrag die Dropbox vor und geht insbesondere auf den Dropbox Automator ein, eine noch wenig bekannte Funktion. Vielen Fotografen, die beispielsweise regelmäßig Bilder an Redaktionen, Verlage oder andere Kunden liefern, dürfte die Dropbox bereits ein Begriff sein. Aber der Automator bringt doch einige interessante Vorteile, die eine nähere Betrachtung lohnen!  
 Für FotoTV-Abonnenten unter [www.fototv.de/der\\_dropbox\\_automator](http://www.fototv.de/der_dropbox_automator)

...

## Foto-Podcast



Unter [www.foto-podcast.de](http://www.foto-podcast.de) geht es in Folge 87 um Strategien für einen effektiven Arbeitsfluss in der digitalen Fotografie.

**Folge 87: Strategien für den eigenen Foto-Workflow** Thomas Kuhn zeigt anschaulich, welche Strategien er entwickelt hat, um seinen digitalfotografischen Arbeitsfluss möglichst effektiv zu bewältigen. Natürlich gibt es nahezu ebenso viele Wege mit der Bilderflut umzugehen, wie es Fotografen gibt. Dennoch ist es oft hilfreich zu schauen, wie andere das machen, um seine eigene Arbeitsweise zu optimieren. <http://foto-podcast.de>



## Richtig blitzen

Der Profi-Fotograf Tilo Gockel informiert über Grundlegendes zum Blitzeinsatz und gibt Tipps für die passende Ausrüstung und für nützliches Zubehör. Dann geht es um geeignete Blitztechniken für eine Vielzahl von Motiven, insbesondere für Porträt- und Modeaufnahmen sowie für Food- und Produktfotos; das Natur-Fotografen besonders interessierende Kapitel „Makroaufnahmen“ vermittelt wichtige Grundinformationen, ist aber leider das kürzeste.

Eine mit genauen Erklärungen, Skizzen und Beispielfotos sehr anschaulich aufbereitete Anleitung für Fotografen, die nicht nur in der Welt der Naturfotografie zu Hause sind.

Gockel, Tilo: *Kreative Blitzpraxis*. Galileo Press 2013, ISBN 978-3-8362-1849-8, 39,90 €  
 Als E-Book 34,90 €



## Langzeit- und Nachtfotografie

Ohne allgemeine Erklärungen kommt der Fotograf aus Hamburg gleich zu Sache und vermittelt viel Wissenswertes über die Langzeitfotografie und über das Fotografieren in der Nacht. Er stellt seine mit Stativ, Fernauslöser und Graufilter entstandenen Bilder vor, verrät, wie diese beeindruckenden Ergebnisse zustande

gekommen sind und erklärt auch seine Nachbearbeitungswege mit Lightroom 4 und Photoshop CS5. Eine gut weiterführende Praxisanleitung für Fotografen, die sich der Langzeitfotografie verschreiben wollen.

Ritschel, Ronny: *Langzeitbelichtung und Nachtfotografie*. Mitp 2013, ISBN 978-3-8266-9210-9, 34,95 €



## Filmen mit der DSLR

Alexander Altmann erklärt, was man wissen muss, wenn man seine videofähige Spiegelreflexkamera für einen Filmdreh nutzen will – von der Idee, dem Erstellen des Drehbuchs, der Organisation und dem Drehplan über die Kameraausrüstung und die nützlichen Hilfsmittel bis zur eigentlichen Filmproduktion, der digitalen Nachbearbeitung des Rohmaterials am Rechner und der Präsentation des eigenen Films. Ein inhaltlich alles Wichtige umfassendes Handbuch

mit ausführlichen und verständlichen Erklärungen und vielen praktischen Tipps; für eine eingehende Beschäftigung mit dem Thema.

Altmann, Alexander: *Bilder bewegen. Filmen mit digitalen Spiegelreflexkameras*. Mitp 2012, ISBN 978-3-8266-9059-4, 34,95 €



## Ein Alt-Meister erzählt

Bruce Barnbaums „Kunst der Fotografie“ ist in den USA seit langem ein Standardwerk, kommt bei uns aber erst jetzt heraus. Der Alt-Meister der amerikanischen Landschaftsfotografie arbeitet zumeist in Schwarzweiß und wohl nach wie vor nur analog; seine fantastischen Ergebnisse erzielt er offensichtlich durch ganz viel Nachbelichten, Abwedeln und Bleichen in der Dunkelkammer. Für Fotografen mit vergleichbaren Arbeitsweisen und Ansprüchen erklärt er didaktisch gut durchdacht und anhand vieler Bildbeispiele seine Vorgehensweise beim Fotografieren mit Filmmaterial und in der Dunkelkammer; dabei hat er eine Fülle von Anregungen und Praxistipps parat. In die digitale Welt lässt sich vieles naturgemäß nicht übertragen; seine grundsätzlichen Gedanken zur Fotografie sowie zu Licht und Farben, Komposition und Kreativität vermitteln aber auch dem ambitionierten Digitalfotografen jede Menge Nachdenkenswertes auf dem Weg zum anspruchsvollen Fotografen – und Barnbaums Bilder sind bestechend.

Barnbaum, Bruce: *Die Kunst der Fotografie. Der Weg zum eigenen fotografischen Ausdruck*. dpunkt-Verlag 2012, ISBN 978-3-89864-816-5, 49,90 €

Die auf dieser Seite vorgestellten Bücher hat Reinhold Heckmann für Sie gelesen.